

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 39 (1984)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Die Gestaltung der Fruchtfolge im organisch-biologischen Landbau  
**Autor:** Colzman, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892304>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*fen, die wir Fruchtbarkeit nennen. Denn diese Fruchtbarkeit des Bodens entscheidet über den Ertrag einer Kultur.*

Wir ergänzen diese Maßnahme noch durch eine jährliche regelmäßig wiederkehrende zugekaufte Mistgabe im Winter auf gefrorenen Boden über die ganze Fläche. Diese lassen wir fallen, weil wir in bezug auf den Unkrautwuchs nicht mehr zufrieden sind.

Im Gewächshaus wird in Zukunft bei den Tomaten Platterbse oder Erdklee eingesät, damit auch die Schlangengurken, wie die Tomaten, von einer vorhergehenden Leguminosenart leben können.

Das Gemenge im Freiland wechseln wir in ein Ackerbohnen-Gemenge mit vier verschiedenen Beimischungen, wobei der Ackerbohnen-Anteil 70 Prozent beträgt.

Der heurige Versuch zeigte, daß sich dieses Gemenge besser striegeln läßt und die Ackerbohne durch ihren aufrechten Wuchs die Unterdrückung des Unkrautes besser übernehmen kann.

*Auch für uns steht fest, daß man die Fruchtbarkeit selber schaffen muß und sie durch Zukauf nur schädigen kann.*

Günter Sippel, Nürnberg

## **Die Gestaltung der Fruchtfolge im organisch-biologischen Landbau**

Das räumliche Nebeneinander verschiedener Pflanzen zur optimalen gegenseitigen Ergänzung an einem bestimmten Standort kann für den Landwirt nur dann zu einem wirtschaftlichen Erfolg führen, wenn es ihm gelingt, der leistungsfähigeren Kulturpflanze einen zeitlichen und räumlichen Vorteil zu verschaffen. Wir wissen, daß die Begleitpflanzen, bisher meist Unkräuter genannt, den Kulturpflanzen umso weniger lästig werden, je günstiger die Bodenstruktur beschaffen ist. Um der notwendigen Vielfalt willen, die im wirtschaftenden Landbau nicht ständig möglich ist, müssen wir daher im zeitlichen nacheinander der verschiedenen Kulturen und durch gewisse Mischungen eine Ersatzlösung sehen.

Die Grundlage einer Fruchtfolge, die in gewissen Perioden abläuft, bildet der Wechsel der Früchte verschiedener Arten. Wir haben die Sicherheit einer steigenden Bodenfruchtbarkeit, wenn in der Fruchtfolge zirka ein Drittel bis zur Hälfte Leguminosen eingeplant sind. Diese können als Hauptfrucht oder auch als Zwischenfrucht eingesetzt werden. Im Wechsel mit den Getreidearten und den Hackfrüchten bilden die Leguminosen den Kern der Fruchtfolgen im biologi-

schen Landbau. Die zeitliche Folge sollte dazu so gewählt werden, daß der Boden nur während einer möglichst kurzen Zeitspanne zwischen den einzelnen Kulturen ohne Pflanzendecke ist, die notwendigen Bearbeitungszeiten natürlich ausgenommen. Die Bodenart und die klimatischen Bedingungen sind außerdem sehr starke Einflußfaktoren für die Fruchtfolge im jeweiligen Betrieb. Abgesehen von den wirtschaftlichen Notwendigkeiten wie Viehzahl und Viehart sowie der Art und Menge der Marktfrüchte. So können wir sagen, ein jeder Hof muß die für ihn sinnvolle, erfolgreiche Fruchtfolge individuell herausfinden, ist doch jeder Betrieb anders gelagert.

Wir haben wegen unterschiedlicher Schwere der Äcker eine nicht schematisch festgelegte Fruchtfolge. Doch kann man bestimmte Fruchtfolgegruppen beschreiben, die regelmäßig einander ablösen. So ist bei uns das zweijährige Klee-gras-gemenge Grundlage eines erfolgreichen Winterweizens wie auch für die Speisekartoffeln, die einer im Spätsommer des Vorjahres vorangestellten Zwischenfrucht aus Erbsen-Bohnen-Sonnenblumen und etwas Sommergetreide folgen. Der Kleeumbruch nach dem zweiten Schnitt mit einer guten Bodenlockerung sollte in der sommerlichen Wärme vorangegangen sein. Der Winterweizen – nach Klee oder Kartoffeln – kann mit einer Gelbklee-Weißklee-Untersaat eine gute Gare hinterlassen, die der nachfolgenden Winterfrucht – Wintergerste oder Roggen – einen nahtlosen Anschluß bietet – wiederum nach einer günstigen Bodenbearbeitung im warmen Sommer. Die Zwischenfrucht mit Leguminosengemenge nach den frühräumenden Wintergetreidearten erlaubt eine volle Nutzung von Futter im Herbst. Eine überwinternde Zwischenfrucht können wir auf unserem schweren Boden nach verschiedenen Fehlschlägen nicht mehr riskieren. Nach zwei Getreidejahren folgt als Hauptfrucht Ackerbohne zum Reifen mit nachfolgendem Weizen, eventuell mit Untersaat oder Herbstzwischenfrucht aus Kreuzblütlern gemischt mit Leguminosen, die auch ohne Nutzung abfrieren und für das nachfolgende Sommergetreidegemenge mit Hafer-Gerste und Erbsen eine gute Voraussetzung bilden. Die Kleeuntersaat kann dann für die zweijährige Nutzung stehenbleiben, oder auch jene Weizenuntersaat, falls es die Fruchtfolge gerade erfordert.

So spielt die Fruchtfolge auf unserem Hof eine sehr wichtige Rolle beim Aufbau und bei der Erhaltung der Dauerfruchtbarkeit im Zusammenspiel mit der Bodenbearbeitung, der Düngung und dem Klima.

Alfred Colsman